

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile **2014**

Arbeitsmarktprofil
705 Kufstein



ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Kufstein

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur.....	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	14
Glossar und Quellenangaben.....	15

ARBEITSMARKTPROFIL 2014

Kufstein

Bevölkerungs- und Beschäftigungszuwachs, unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote, relativ hoher Anstieg der Arbeitslosigkeit

	Kufstein	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2014 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	103.317	722.038	8.507.786
davon Frauen	52.510	368.128	4.352.447
davon Männer	50.807	353.910	4.155.339
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2014	9,8%	6,9%	5,5%
Arbeitslosenquote 2014 - insgesamt	6,5%	6,9%	8,4%
Frauen	6,7%	6,7%	7,6%
Männer	6,4%	7,0%	9,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	969	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	27,7%	12,5%	38,9%
Einwohner/innen pro km ² KF	107	57	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	385	459	261

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein entspricht dem politischen Bezirk Kufstein und besteht aus 30 Gemeinden, darunter drei Städte (Kufstein, Rattenberg und Wörgl).

Der Inn bildet die Grenze zwischen zwei Landschaftstypen. Diese sind südlich des Inns die Nördlichen Kalkalpen und nordwestlich des Inns das Alpenvorland.

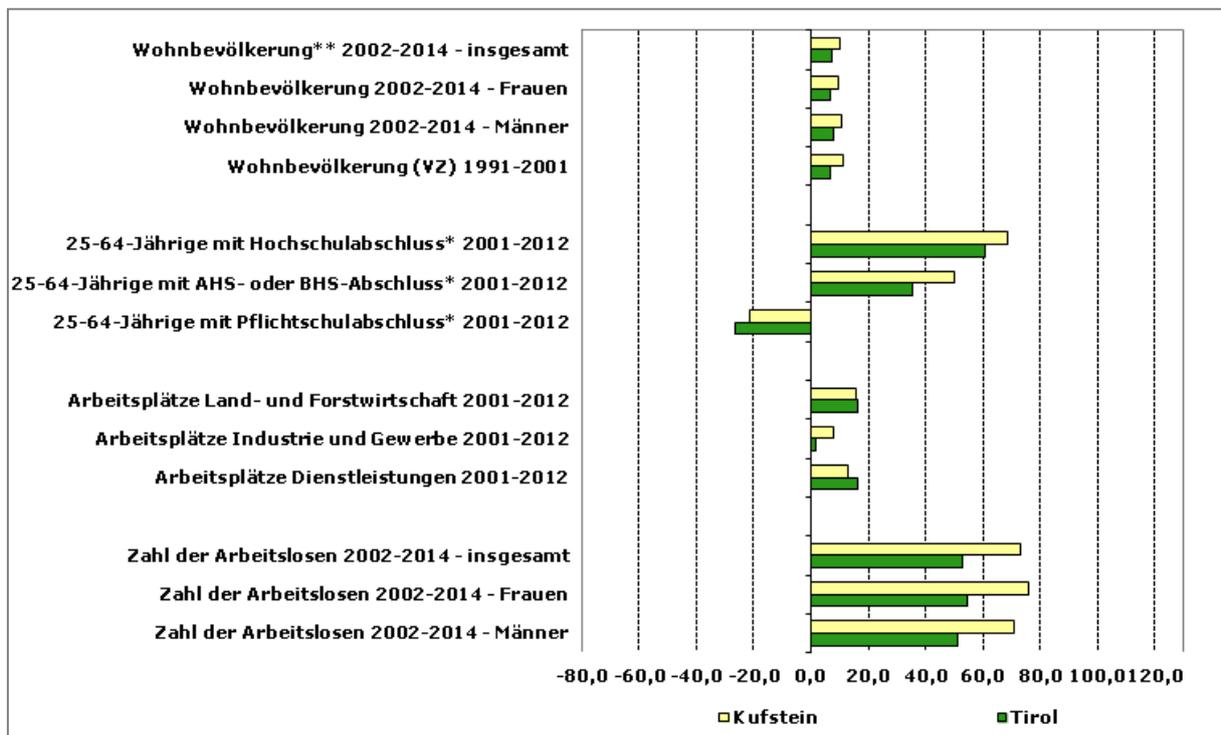
Die Siedlungs- und Arbeitszentren des Bezirkes sind Kufstein, Wörgl, Kundl, Kirchbichl, Brixlegg, Ebbs, Langkampfen und Kramsach, wo sich über 70% der Arbeitsplätze des Arbeitsmarktbezirkes befinden. Mit der Tourismusentwicklung geht in einigen Teilregionen auch eine rege Siedlungstätigkeit einher.

Die Inntalgemeinden sind aufgrund der Inntal Autobahn (A12) und durch den Zugang zu den internationalen Eisenbahnverbindungen sehr gut erreichbar und an die Wirtschaftsräume Südbayerns, den Zentralraum Innsbruck und auch an Norditalien angebunden. Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind aufgrund des gut ausgebauten Straßennetzes günstig, lediglich das innere Alpbachtal liegt peripher.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung/Registerzählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Kufstein lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2014 103.317 Personen, davon 52.510 Frauen und 50.807 Männer. Dies entspricht 14,3% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Kufstein (18.215 EW, 9.452 Frauen und 8.763 Männer) sowie Wörgl (12.980 EW, 6.725 Frauen und 6.255 Männer) und Kirchbichl (5.494 EW, 2.830 Frauen und 2.664 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Ebbs (5.340 EW, 2.687 Frauen und 2.653 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2013 insgesamt um 1,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein zählt, was die Bevölkerungsentwicklung betrifft, zu den dynamischsten Bezirken österreichweit. Die Bevölkerungszuwächse liegen weit über den österreichischen Vergleichswerten. Betrug die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 mehr als 8%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 um 10%. Auch zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen stärker als im landes- und bundesweiten Trend um 10,7% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz (+4.662) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war ebenfalls stark positiv (+4.413).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2014 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Kufstein um weitere 9,8% gestiegen (Tirol: +6,9%, Österreich: +5,5%).

Von den 1.135 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2013 entfielen 403 auf Deutschland (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2013 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2013
Deutschland	403
Italien	34
Schweiz	13
Slowakei	27
Slowenien	13
Tschechische Republik	5
Ungarn	62
Kroatien	12
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien und Kroatien)	61
Polen	25
Rumänien	34
Türkei	53
sonstige europäische Staaten	152
Afrika	10
Amerika	39
Asien (ohne Türkei, Zypern)	56
Ozeanien	5
unbekannt	131
gesamt	1.135

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

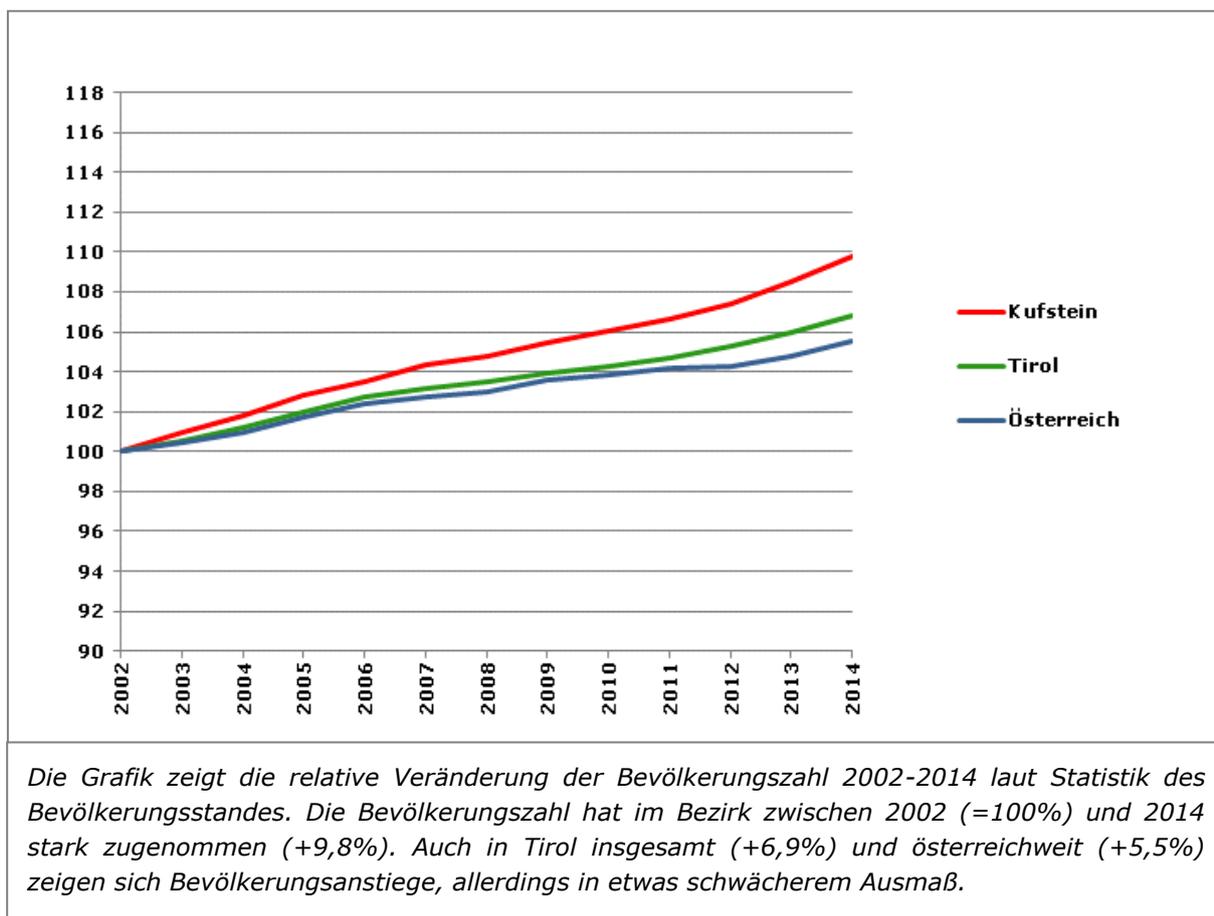
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2014 im Bezirk Kufstein mit 15,5% über dem Tiroler Vergleichswert von 14,6%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,5% darunter (Tirol: 17,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Kufstein im Jahr 2014 mit 13,3% über dem landesweiten Vergleichswert von 12,4% (Österreich: 12,5%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2014

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein ist Teil der NUTS 3-Region* Tiroler Unterland. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 42,0% (2014), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Tiroler Unterland lag im Jahr 2012 bei 41,8% (Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Tiroler Unterland wurde im Jahr 2012 ein BRP/EW von rund 105% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 9 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2010 und 2012 wurde ein Anstieg des BRP von 9,0% verzeichnet (Tirol: +10,2%, Österreich: +7,8%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Tiroler Unterland wurde im Jahr 2012 eine Produktivität von rund 103% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 10 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Tiroler Unterlandes wird vom industriell-gewerblichen Sektor und vom Dienstleistungssektor geprägt.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2012 rund 1%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 36% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 63% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2012 waren rund 6% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Tiroler Unterland (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 28% im sekundären Sektor und von rund 66% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 5% primärer Sektor, 22% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken.

NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

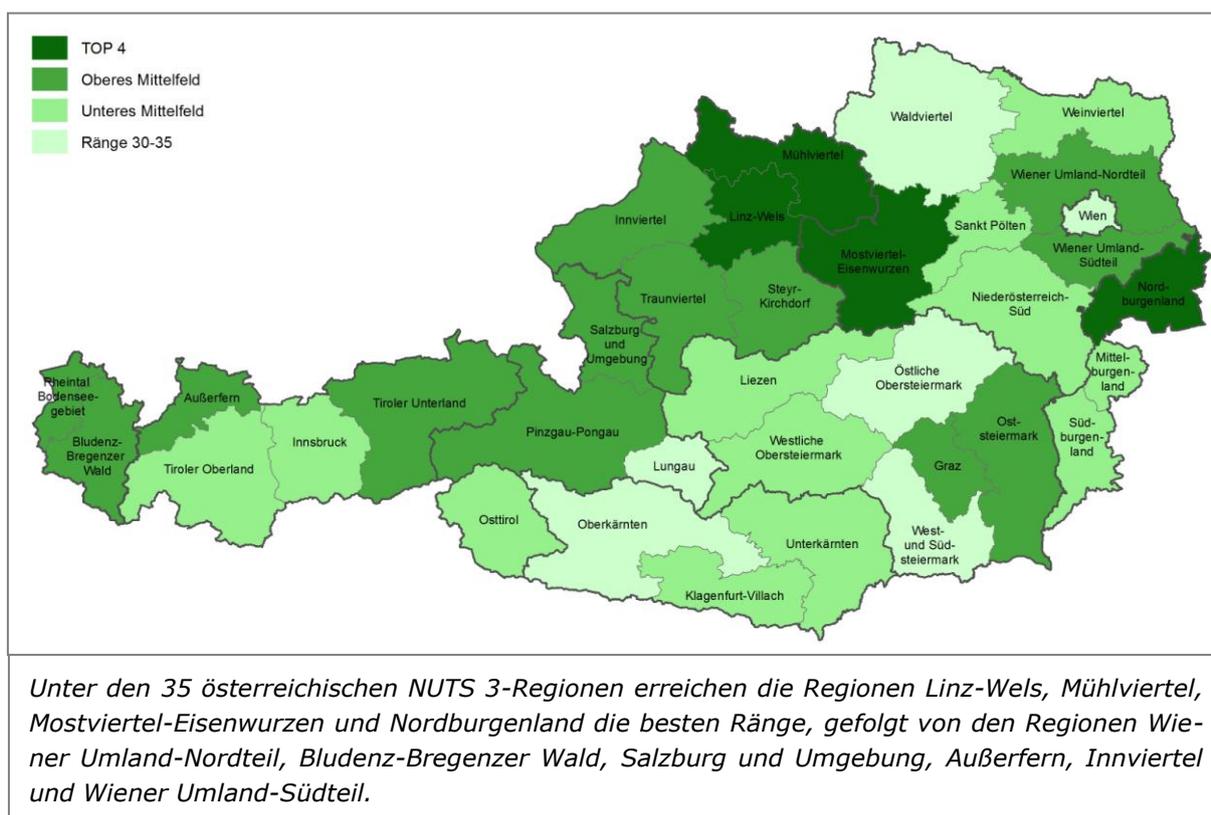
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Tiroler Unterland in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Auffallend sind hier ein vergleichsweise niedriger Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren, aber auch der niedrige durchschnittliche Jahresnetto- bezug.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2014, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2012-2014, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

Sandoz GmbH	3.690
Ing. Hans Bodner Bauges.MBH & Co KG	1.020
Viking GmbH	340
Unterland Flexible Packaging GmbH	320
Freudenberg Spezialdichtungsprodukte Austria GmbH & Co KG	310
Kathrein Austria GmbH	280
Österreichische Blechwarenfabrik Pirlo GmbH & Co KG	260
Datacon Technology GmbH	250
Traktorenwerk Lindner Ges.m.b.H.	220
3con Anlagenbau GmbH	140

10 der größten Dienstleistungsbetriebe - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2014

A.Oe. Bezirkskrankenhaus Kufstein	470
Berger Logistik GmbH	240
Franz Achleitner-Fahrzeugbau und Reifenzentrum GmbH	230
Sparkasse Kufstein Tiroler Sparkasse von 1877	220
Leo Krimbacher Personaldienste GmbH	210
Reha Zentrum Münster Betriebs GmbH	210
Volksbank Kufstein reg.Gen.m.b.H.	190
FHS Kufstein Tirol	160
Kurzentrums Bad Häring GmbH	160
Heinritzi Gastronomie GmbH	130

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Kufstein 44.055 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 20.544 Frauen und 23.510 Männer (Frauenanteil: 46,6%).

Zwischen 2013 und 2014 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,2% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,4%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+1,0%).

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2014 insgesamt 78,4% (Frauen: 74,2%, Männer: 82,2%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 77,8%, Frauen: 74,4%, Männer: 80,9%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichwert und auch unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2014 6,5% (Tirol: 6,9%, Österreich: 8,4%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 6,7% über jener der Männer (6,4%).

Im Jahr 2014 waren insgesamt 3.068 Personen (1.473 Frauen und 1.596 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 10,3%, wobei der Anstieg bei Frauen (+10,1%) und Männern (+10,4%) etwa gleich stark ausfiel.

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 22,3%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Kufstein ist ein Bezirk mit vergleichsweise niedrigen Anteilen an Aus- und Einpendler/innen. Im Jahr 2012 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 23%, etwa 15% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2014 waren im Arbeitsmarktbezirk Kufstein 440 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 5,0%.

Im selben Jahr wurden 4.995 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 59 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2014 58 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 608 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 74 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 62 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 54 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 31,2% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 1.199 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2014 waren 160 im Lehrberuf Metalltechnik, 106 im Lehrberuf Elektrotechnik und 104 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 30,9% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2013/14 gab es im Arbeitsmarktbezirk Kufstein 94 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 51 Kindergärten, 35 Kinderkrippen und 8 Horte, etwa 3.900 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut.

18 der 94 Einrichtungen befinden sich in Kufstein.

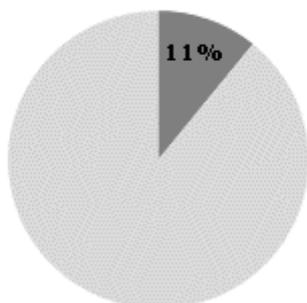
Im Berichtsjahr 2013/14 hatten im Arbeitsmarktbezirk Kufstein etwa 3% der Kindertagesheime bis längstens 13.00 Uhr geöffnet (Tirol: 7%), 43% hatten mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Tirol: 29%).

Keines der Kindertagesheime hatte höchstens 5 Stunden geöffnet (Tirol: 1%), 44% hatten 9 und mehr Stunden geöffnet (Tirol: 31%).

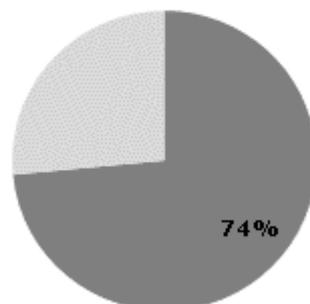
Betreuungsquoten

Im Berichtsjahr 2013/14 wurden in Tirol 11% der 0- bis unter 2-jährigen Kinder und 74% der 2- bis unter 5-jährigen Kinder in einer Kinderbetreuungseinrichtung betreut.

**0- bis unter 2-jährige
Kinder**



**2- bis unter 5-jährige
Kinder**



Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2013/14

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Kufstein	18	740
Wörgl	8	458
Kundl	6	283
Kirchbichl	3	197
Söll	3	189
Ebbs	3	174
Langkampfen	5	170
Kramsach	2	160
Wildschönau	3	129
Münster	4	127
Breitenbach am Inn	2	126
Ellmau	3	110

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung - besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Kufstein.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2012 insgesamt bei rund 10,7% (Tirol: 14,7%, Österreich: 15,9%), Matura hatten 9,9% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 11,7%, Österreich: 14,0%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2012 in %

	Kufstein 2012	Tirol 2012	Österreich 2012
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	20,5	19,6	19,1
Frauen	25,3	23,7	23,2
Männer	15,6	15,5	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	38,1	38,5	41,7
Lehrlingsausbildung			
gesamt	40,9	36,9	35,6
Frauen	34,0	29,7	27,7
Männer	47,9	44,2	43,5
ausländische Wohnbevölkerung	28,0	24,7	22,0
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	18,1	17,1	15,4
Frauen	20,3	20,0	18,1
Männer	15,7	14,2	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	9,5	8,8	7,9
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	3,3	4,6	5,7
Frauen	3,4	4,8	6,2
Männer	3,2	4,4	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	5,7	6,5	6,6
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	6,6	7,1	8,3
Frauen	6,2	6,6	7,9
Männer	7,1	7,5	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	5,0	5,1	5,5
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	10,7	14,7	15,9
Frauen	10,8	15,2	17,0
Männer	10,5	14,1	14,9
ausländische Wohnbevölkerung	13,8	16,4	16,3
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank der STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Kufstein (AHS, HLW) und Wörgl (AHS, HAK) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes, ein weiterer Schulstandort ist Kramsach (HTL).

Im Schuljahr 2013/2014 wurden im Arbeitsmarktbezirk Kufstein in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.810 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 4,3% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Kufstein werden derzeit (Studienjahr 2014/2015) 16 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 5) angeboten, die von insgesamt 1.545 Studierenden, davon 764 Frauen und 781 Männer, besucht werden.

Tabelle 5:

Fachhochschul-Studiengänge und Studierende im Bezirk Kufstein

Studienjahr 2014/2015

Standort	Erhalter	Fachhochschul-Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Kufstein	FH Kufstein	Europäische Energiewirtschaft	Ba	VZ	74	15	59
Kufstein	FH Kufstein	Europäische Energiewirtschaft	Ma	BB	49	10	39
Kufstein	FH Kufstein	Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement	Ba	VZ+BB	243	157	86
Kufstein	FH Kufstein	Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement	Ma	BB	68	50	18
Kufstein	FH Kufstein	Internationale Wirtschaft und Management	Ba	VZ+BB	231	138	93
Kufstein	FH Kufstein	International Business Studies	Ma	VZ	75	34	41
Kufstein	FH Kufstein	Facility Management und Immobilienwirtschaft	Ba	VZ+BB	189	92	97
Kufstein	FH Kufstein	Facility- und Immobilienmanagement	Ma	BB	62	23	39
Kufstein	FH Kufstein	ERP-Systeme und Geschäftsprozessmanagement	Ma	BB	48	5	43
Kufstein	FH Kufstein	Unternehmensrestrukturierung und -sanierung	Ma	BB	34	12	22
Kufstein	FH Kufstein	Unternehmensführung	Ba	VZ	99	47	52
Kufstein	FH Kufstein	Marketing & Kommunikationsmanagement	Ba	VZ+BB	152	121	31
Kufstein	FH Kufstein	Wirtschaftsingenieurwesen	Ba	VZ	82	11	71
Kufstein	FH Kufstein	WEB-Business & Technology	Ba	VZ	65	18	47
Kufstein	FH Kufstein	Digital Marketing	Ma	BB	44	24	20
Kufstein	FH Kufstein	Web Communication & Information Systems	Ma	BB	30	7	23

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend)

Quelle: Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten im Jahr 2014 vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Kufstein.

Tabelle 6:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
ziel.punkt Arbeit	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	300	171	129
Befristete Dienstverhältnisse im Rahmen eines gemeinnützigen Beschäftigungsprojektes (Betreuung von Grünanlagen, Entrümpelungen, Altmöbelverkauf)	VOLKSHILFE TIROL	Beschäftigung	99	34	65
AkiFair: Qualifizierung, Beratung und Betreuung von arbeitsmarktkfernen Personen	ARBEITSKRÄFTE INITIATIVE TIROL	Qualifizierung	98	38	60
Lehrabschlüsse am 2. Bildungsweg	BFI TIROL BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	69	25	44
Produktionsschule für Jugendliche	KAOS BILDUNGSSERVICE GEMEINNÜTZIGE GMBH	Qualifizierung	41	20	21

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2014: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Anmerkung: Mit dem Jahr 2014 wurde die Datenbasis im Erwerbskarrierenmonitoring umgestellt.

Änderungen bei der Berechnung und die Erschließung einer neuen Datenquelle (SVA) ermöglichen nunmehr eine vollständigere Darstellung von selbständiger Beschäftigung.

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2014
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2011-2013
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2011-2013
- Arbeitslosenquote 2012-2014
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2012-2014 je erwerbstätiger Person 2010-2012
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2012-2014

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)